Kapitel IX

Leo, XXIII½, der König der Tiere, war eigentlich sehr nett und nicht so beängstigend, wie ich gedacht hatte. Er thronte auf seinem Felsen und sah auf mich herab, ohne dass er arrogant wirkte. „ Hallo lieber Phili" begann er „ es ist sehr schön von Dir, dass Du zu mir gekommen bist und die weite Reise und die Gefahren auf dich genommen hast. Ich bin froh, dass Dir nichts passiert ist. Du hast ja wirklich gute

Freunde." Er schnaufte etwas. „ Ich habe sehr lange in meinen Träumen mit einem Wesen sprechen können, dass Du kleine Kirchenmaus sogar persönlich kennst." Ich war baff, auch der Löwe kannte offensichtlich das Einhorn aus seinen Träumen. „ Schau," saget er „manche Tiere wie der Elefant, aber auch die alte Kröte oder auch ich, können mit dem Einhorn direkt oder in ihrem Träumen mit ihm

sprechen und uns dort Rat holen. Auch Du, kleine Maus gehörst zu diesen besonderen Wesen. „ Er schwieg eine kleine Weile und fahr dann fort: "Natürlich habe ich auch von Jesus, dem Sohn Gottes gehört, der den Menschen geboten hat seine Feinde zu lieben", es entstand eine Pause „ aber das ist nicht leicht, zumal für einen, der so vielen Feinden ausgesetzt, wie Du – wie hast Du es geschafft, aus deinem Feind Orban einen Freund zu machen ?" Ich erzählte die Geschichte von Orban und mir.[1] Ich schilderte, wie ich die verschiedenen Tiere befragt hatte – auch das Einhorn - wie ich schließlich Orban gesagt hatte, dass ich ihn lieb hätte. Der Löwe hörte mir aufmerksam zu, unterbrach mich wenn er etwas noch ausführlicher hören wollte. Auch von den andere Abenteuern und den Predigten in der Kirche erzählte ich. Am Schluss der Erzählung meinte er: „ das wäre doch so schön, wenn wir alle miteinander Frieden schließen könnten und unseren Egoismus begrüben – . Aber bis das so weit ist, wird bestimmt noch eine Zeit vergehen, aber wir müssen in der Zwischenzeit jeder für sich selbst versuchen, diesem Gebot der Nächsten- bzw. Feindesliebe zu folgen. Danke für die Erzählung, die ich gerne von Dir selbst hören wollte. Aber als König hat man manchmal doch auch Pflichten, die nicht so schön sind; ich habe da eine Sache, in der ich Deinen Rat hören will. Willst Du mir bitte folgen?

---

[1] Evtl. kennt Ihr ja den Band I, - „Phili sucht eine Antwort" -

Wie gingen einige Meter weit und kamen an eine Felsspalte, in der zu meinem großen Erstaunen,

Reineke, der Fuchs, der mich hatte fressen wollen, eingesperrt saß.

Bewacht von einem mächtigen Tiger. Reineke wurde rot - sofern das bei einem Fuchs möglich ist - als er den Löwen und mich sah. Leo hob an: „Was soll ich mit ihm machen? Das Gesetz der Tiere hier besagt, dass jemanden der den "Landfrieden der Tiere" – das ist Art Gesetz der Tierwelt - z.B. durch Missachtung z.B. des königlichen Passes bricht, und den Träger des Passes sogar fressen will, genau das erleiden soll, was er dem anderen zugedacht hatte." Schweigen – ich dachte an die fürchterliche Zeit in dem Baumstamm.

Aber auch daran, dass man seine Feinde lieben sollte. „Wir haben doch gerade über die Feindesliebe gesprochen, kannst Du nicht Gnade walten lassen, wenn er verspricht, sich nichts mehr zu Schulden kommen zu lassen?“ fragte ich. Leo schüttelte sich und erhob sich zu seiner vollen Größe „Reineke, der, den Du verfolgt hast, hat für Dich gesprochen und um Gnade gebeten, wenn Du versprichst nicht mehr den „Landfrieden der Tiere“ zu brechen, bist Du frei.“ Natürlich versprach er das, aber er musste noch etwas dort bleiben weil das Urteil des Königs noch aufgeschrieben werden musste.